Vaduz, Sonnabend, den 31. Mai 1941 — Nr. 48 — Erscheint Mittwoch und Sonnabend — Einzelpreis 20 Rappen

Bezugspreise: 1 Monat Fr. 1.—, 1/4 Jahr Fr. 2.80, 1/2 Jahr Fr. 5.—, 1 Jahr Fr. 9.75. Deutschland dasselbe in Mark. Übriges Ausland Inlandspreis + 50 %. Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile 4 Rp., im Textteil 15 Rp.

Unser Anbruch

Kampfblatt der Volksdeutschen Bewegung in Liechtenstein

„Pflichterfüllung: das heißt, nicht sich selbst genügen, sondern der Allgemeinheit dienen. Die grundsätzliche Gesinnung, aus der solches Handeln erwächst, nennen wir — zum Unterschied von Egoismus, vom Eigennutz — Idealismus."
Adolf Hitler

An die Unbelehrbaren und Dunkelmänner

Die Welt ist heute in zwei Lager gespalten. Auf der einen Seite stehen die alten Mächte, die die Ideen einer vergangenen Zeit vertreten: England und USA. In ihrem Bunde befindet sich eine dritte Macht, die weniger ein historisches oder politisches System vertreten will, sondern um ihre rassen- und blutmäßige Lebensform überhaupt kämpft. Es ist das Judentum. Demokratie steht auf ihrer Kampfsahne, Plutokratie und Liberalismus ist der weitere Inhalt und Zweck des Ringens auf dieser Seite. In einer Formel ausgedrückt heißt dies: **Kampf des selbstherrischen, übervölkischen Großkapitals, geleitet durch den Besitzer, den Juden, geführt und getragen durch die angelsächsische Welt.**

Es ist wie im letzten Weltkrieg auch in diesem wieder traurige Tatsache geworden, daß sich das Weltjudentum für seine Weltgeltung Völker einspannen kann, die die großen Blutopfer für die Fortsetzung ihres Schmarotzerdaseins bringen müssen. Ein typisches Beispiel ist das amerikanische Volk. In seiner naiven Gutgläubigkeit läßt es sich einreden, daß der Staat von Deutschland bedroht sei. Roosevelt, dessen jüdische Abstammung erwiesen ist, scheut kein Mittel, **das Volk für das Judentum bluten zu lassen.** Trauriger als seine Rolle ist noch die von Churchill.

Auf der andern Seite steht eine neue Idee, die Idee Adolf Hitlers. **Die Idee, daß nur die Leistung etwas gilt; die Idee, daß das Gold dem Volke zu dienen hat und nicht umgekehrt; die Idee, daß jedes Volk Anspruch auf einen entsprechenden Lebensraum hat; die Idee, daß nur verantwortungsbewußte Männer ein Volk führen und lenken können, Männer, die mit dem Vertrauen des Volkes und einer vom Volke erteilten Macht das Schicksal lenken.**

Es ist die Idee des Nationalsozialismus, der, wenn auch deutschen Ursprungs, in seiner Grundidee und vor allem in seinen sozialen Forderungen Allgemeingültigkeit beanspruchen kann.

Der jetzige Krieg ist ein Kampf der neuen Revolution gegen den Terror des jüdischen Geistes und Geldsackes.

Es ist ein Kampf der jungen Völker gegen ein gekauftes oder verkauftes Heer von Söldnern.

Und diesmal siegen die Völker und nicht der Geldsack. Deswegen erleben wir das nie Dagewesene: daß der vom Juden betrogene und in den Krieg geschickte und von der neuen Idee besiegte Gegner dem Sieger die Hand reicht und sich ihm anschließt. Denn die Macht des Sieges hat der Welt noch nie den Frieden gebracht. Und die deutschen Soldaten zogen nicht nach Griechenland und nach Afrika, um dort Lorbeeren zu ernten. Sie brauchen den Sieg nicht um des Sieges willen. Er ist die Voraussetzung der neuen Ordnung, die mit dem Volk der beherrschenden Mitte auch allen andern Völkern Europas den sichern Frieden und das Recht bringen wird, die Früchte eigener Arbeit endlich selbst zu genießen.

Im Gesamtablauf der deutschen und europäischen Wiedergeburt wird auch dieser Krieg nur eine notwendige Etappe sein, denn er ist von Anbeginn geführt worden, um der Revolution den geistigen und geographischen Raum zu sichern, indem sie sich vollenden kann.

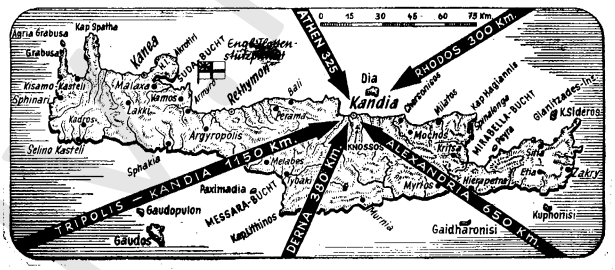
Hier aber wird der Gegner jeder Ordnung, der Jude, ausgeschaltet bleiben. Wir werden ein judenfreies und daher ordnungsvolles Europa haben.

Und nun ihr Dunkelmänner Liechtensteins, ihr Anhänger einer Demokratie, somit Anhänger einer verrotteten Welt und Söldlinge des Judentums,

glaubt ihr wirklich, daß eine Neuordnung an uns deutschen Liechtensteinern spurlos vorbeiziehen wird? Glaubt ihr nicht vielmehr, daß es notwendig wäre, endlich die Grundlage des neuen Europas zu studieren? Glaubt ihr nicht auch, daß es sich sogar für unsere Regierung lohnen könnte, im Interesse des Volkes sich endlich aus ihrer Lethargie zu erheben und sich den großen Problemen der Zeit zuzuwenden?

Versteht ihr nun vielleicht unseren Kampf!

Vielleicht mag unter euch einer sein, der doch versuchen mag, sein demokratisches Hemd abzulegen und unsere Gedanken zu billigen.



Die Insel Kreta

Die Engländer flüchten von Kreta

Berlin, 30. Mai. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht lautet:

Die am 20. Mai durch eine gewaltige Luftlandung begonnenen Operationen zur Besitznahme des britischen Bollwerkes Kreta nähern sich ihrem Abschluß.

Der feindliche Widerstand ist überall zusammengebrochen.

Die im Westteil der Insel aus Fallschirm- und Gebirgstruppen gebildete starke Angriffstruppe hat nach harten Kämpfen bei glühender Hitze und unter größten Bewegungsschwierigkeiten den Feind geschlagen und zersprengt. Die Vereinigung mit den Fallschirmjägern bei Rethymon, die sich über 8 Tage einer starken feindlichen Überlegenheit gegenüber tapfer behauptet haben, ist vollzogen.

Fallschirmjäger eroberten gegenüber zähem feindlichem Widerstand Stadt und Flugplatz Hiraklion. Der kommandierende General der griechischen Kräfte bei Hiraklion (Kandia) hat die Kapitulation angeboten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe durch pausenlose Angriffe auf zurückgehende feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Widerstandsnester. Verbände von Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeugen rieben griechische und britische Truppenteile in rollendem Einsatz auf.

Neben der Unterstützung unserer Operationen durch italienische See- und Luftstreitkräfte, bei denen italienische Torpedoboote sich durch tapferstem Einsatz besonders auszeichneten, landeten am 28. Mai nachmittags italienische Truppen im Ostteil Kretas, die seither im raschen Vorgehen nach Westen begriffen sind.

Die Reste der zersprengten Briten flüchteten, von unseren Truppen verfolgt, gegen die Südküste, um sich dem weiteren Kampf durch nächtliche Einschiffung zu entziehen.

Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht, umfangreiches Material, darunter Panzer- und Kraftfahrzeuge, 30 leichte und schwere Geschütze sowie große Vorräte erbeutet, deutsche und italienische Gefangene befreit.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Straße von Caso britische Seestreitkräfte an und versenkten 2 Zerstörer. Sturzkampfflugzeuge vernichteten in den Gewässern um Kreta 2 Handelsschiffe mit zusammen 1600 Tonnen sowie ein Küstenfahrzeug und Vorpostenboot.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit bei Tobruk.

Im Seegebiet um Großbritannien beschädigten Kampfflugzeuge westlich Pentland-Firth einen großen Frachter durch Bombenvolltreffer schwer. In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe trotz ungünstiger Wetterlage Hafenanlagen an der englischen Südküste.

Ein Vorpostenboot, das vor der französischen Küste von 3 britischen Schnellbooten angegriffen wurde, versenkte durch Geschützfeuer ein Schnellboot und beschädigte ein anderes so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Kämpfen um Kreta sind deutsche Soldaten nach ihrer Verwundung in so tierischer Weise verstümmelt worden, wie es im Verlaufe dieses Krieges bisher nur im Feldzug gegen Polen vorgekommen ist.

Die deutsche Wehrmacht wird mit allen Mitteln dafür Sorge tragen, daß die Anständigkeit und Ritterlichkeit des Kampfes bewahrt bleibt. Mit dem härtesten Strafgericht wird sie daher die für diese barbarischen Verstümmelungen verantwortliche Truppe oder die schuldigen Einwohner treffen.

Es steht außer Zweifel, daß die ebenso unsinnige wie lügenhafte Behauptung des britischen Premierministers Churchill — deutsche Soldaten seien in gegnerischen Uniformen abgesprungen — den größten Teil der Schuld an diesen Bestialitäten trägt.

Deutsche Verwundete brutal mißhandelt

Während der Kämpfe in Nordgriechenland haben britische Soldaten sich durch Mißhandlung deutscher Verwundeter, nach denen sie Handgranaten warfen und die sie in sadistischer Weise quälten, schwerster Völkerrechtsverletzungen schuldig gemacht. Einige Verwundete, die von den vorstürmenden deutschen Truppen gerettet werden konnten, gaben noch im Lazarett unter Eid folgende Darstellung ihrer Mißhandlungen in englischer Gefangenschaft:

„Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Servia in starkes Maschinengewehrfeuer und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandpäckchen und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen. Man brachte nur einmal Wasser, das mit Benzin vermischt war und das von den Verwundeten sofort wieder erbrochen wurde. Wir waren darauf angewiesen, uns mit dem Absatz Löcher in den Boden zu scharren, aus denen wir dann das dort angesammelte Regenwasser tranken. Bei Stuka- und Artillerieangriffen wurden wir daran gehindert, uns Deckung zu suchen und nachts wurde bei der geringsten Bewegung von Engländern nach uns geschossen. Als die Engländer schließlich aus ihren Stellungen abzogen, warfen sie Handgranaten in Richtung auf unsere Liegeplätze, so daß verschiedene Kameraden getötet wurden."

Dieses ist die übelste Meldung, die wir uns unter allen Meldungen denken können. Wir pflegen in Deutschland einen hohen Begriff von der soldatischen Ehre, und es ist unser Stolz, sie gerade inmitten der harten Schrecknisse eines Krieges zu beweisen. Wir setzen sie auch bei unserem Gegner voraus, und daß wir ein faires Verhalten bei ihm mit innerer Genugtuung gerne anerkennen, zeigte erst kürzlich ein PK.-Bericht aus Afrika, in dem zu lesen stand, wie englische Soldaten deutsche Gefangene bei Fliegerangriffen umsichtig in Sicherheit brachten.

Wenn aber der Boden dieses für uns selbstverständlichen Anstandes verlassen wird, und durch die Hürden der militärischen Zucht die viehische Brutalität echt britischer Denkart bricht, die, angeboren oder eingeredet, sich schon hundertfach kundgetan hat und für uns mit Namen wie „King Stephen", „Baralong" und „Cossak" unvergeßlich verbunden ist — dann ist uns kein Wort der Empörung scharf genug. Es gibt kein gemeineres Verbrechen, als wehrlose Verwundete zu mißhandeln, ihre Leiden vorsätzlich zu vermehren oder sie, wie die Engländer es in Griechenland fertig brachten, feige aus sicherer Entfernung mit gezielten Handgranatenwürfen um ihr letztes bißchen Leben zu bringen, das zu erhalten das Völkerrecht vorschreibt.